

4

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica



2014

K öln

u nd

B onner

A rchaeologica

KuBA 4/2014

Kölner und Bonner Archaeologica
KuBA 4/2014

Herausgeber
Martin Bentz – Dietrich Boschung –
Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung
Jan Marius Müller und Torsten Zimmer

Umschlaggestaltung
Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag
Ulrich Mania (Priene-Archiv, Uni Bonn)

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <<http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren>> einsehbar.

INHALT

Beiträge

ROBINSON PETER KRÄMER, Neues zur gestempelten Impasto-Ware aus Caere	5
MARTA SCARRONE, Kyathoi etruschi ad alto piede e strategie di rappresentazione	35
MARCEL RIEDEL, Zur Fassadengestaltung römischer Bogenmonumente in Nordafrika am Beispiel der Fallregion Maktar (Mactar)	57

Projektberichte

MARTIN BENTZ – LINDA ADORNO – JON ALBERS – VALENTINA GARAFFA – AXEL MISS – JAN MARIUS MÜLLER, Das Handwerkerviertel von Selinunt – Die Werkstatt der Insula S16/17-E. Vorbericht zu den Kampagnen 2013–2014	67
WOLFGANG EHRHARDT, Ergebnisse des DFG-Forschungsprojektes zum Asklepieion von Kos in den Jahren 2010–2013: Ein Resümee	75
MICHAEL HEINZELMANN – BELISA MUKA, Vorbericht zur vierten Grabungskampagne 2014 in Dimal (Illyrien)	109
PHILIPP HAGDORN, Urbanistik und Stadtentwicklung von Saepinum – Neue Ergebnisse geophysikalischer Untersuchungen	121
MANUELA BROISCH – MATTHIAS NIEBERLE – PHILIPP HAGDORN, Entdeckung einer weitläufigen Strehofanlage in Weibern (Brohltal, Eifel)	131
KATHRIN WEBER, Die Statuenausstattung auf dem südlichen Marsfeld in Rom – Zur Kontextualisierung und Lokalisierung antiker Skulpturen	141
DOROTHEE HEINZELMANN – MICHAEL HEINZELMANN – JÜRGEN KRÜGER – MARKUS WACKER, Der Muristan in Jerusalem: Vom hadrianischen Forum zum Hospital des Johanniterordens	157

Aus den Sammlungen

ERIC LAUFER, Das große Kölner Matronenfragment aus St. Gereon. Zur ikonographischen Tradition der ubischen Matronentrias und zur CCAA als Standort des Kultes	179
HARALD MIELSCH, Das Akademische Kunstmuseum von 1994–2009	195

ArchäoInformatik

SEBASTIAN CUY – PHILIPP GERTH – MAXIMILIAN HEIDEN – WIBKE KOLBMANN – WOLFGANG SCHMIDLE, iDAI.gazetteer – ein Referenzsystem für altertumswissenschaftliche Ortsinformationen als Teil einer digitalen Forschungsinfrastruktur	203
MICHAEL REMMY, Sammeln – Dokumentieren – Vernetzen. 50 Jahre CoDArchLab / Forschungsarchiv für Antike Plastik in Köln	213

Die Statuenausstattung auf dem südlichen Marsfeld in Rom – Zur Kontextualisierung und Lokalisierung antiker Skulpturen

KATHRIN WEBER

In der heutigen archäologischen Forschung spielt die Re-Kontextualisierung von in Vergangenheit vorrangig katalogartig zusammengetragenen antiken Objekten eine immer bedeutendere Rolle. Auch das Archäologische Institut der Universität zu Köln versucht diese Art der Skulpturenforschung in Zusammenarbeit mit dem Forschungsarchiv für antike Plastik / CoDArchLab voranzubringen.

Als Beitrag zur aktuellen Forschung zur Re-Kontextualisierung antiker Skulpturen soll im Rahmen des Projektes die Rekonstruktion von Aufstellungskontexten und Biographien bekannter Skulpturen und Gebäudeausstattungen im Bereich des südlichen Marsfeldes unternommen werden. Erklärtes Ziel ist die Erarbeitung eines mehrere Zeitebenen abbildenden Plans der antiken Situation auf dem südlichen Marsfeld. Hierfür fußen die grundlegenden Vorarbeiten auf der Vervollständigung, Aktualisierung sowie Neuerfassung der in der Objektdatenbank ARACHNE integrierten Datensätze der in diesem Zusammenhang behandelten Komplexe. Die Verlinkung mit weiteren bereits bestehenden Medien über den Kontextbrowser, den Buchbrowser und auch den Gazetteer – führen zu einer komplexen Zusammenstellung von unterschiedlichen Daten, die zu einem Mehrgehalt an Informationen und schließlich zur Verortung des archäologischen Bestandes führt.

In today's archaeological research, re-contextualization of antique objects that were primarily compiled in catalogue form in the past is playing an ever more significant role. The Archaeological Institute at the University of Cologne is also attempting this type of sculpture research in collaboration with the Forschungsarchiv für Antike Plastik / Cologne Digital Archaeology Laboratory.

As a contribution to the current research concerning the re-contextualization of antique sculptures, reconstruction of positioning contexts and biographies of known sculptures and building fittings is to be undertaken within the scope of the project in the vicinity of the southern Field of Mars. The stated aim is the elaboration of a map, illustrating multiple temporal planes, of the antique situation on the southern Field of Mars. To this end the fundamental preliminary works are based on the completion, updating and re-recording of the data sets, integrated in the ARACHNE object database, of the complexes dealt with in this connection. Linking with other existing media via the context browser, book browser and also the Gazetteer – leads to a complex compilation of different data, which leads to an additional gain in information and ultimately to location of the archaeological stock.

Im vergangenen Jahr wurde am Archäologischen Institut der Universität zu Köln durch den DAAD ein Forschungsprojekt gefördert, das auf die Erfassung der Statuenausstattung des südlichen Marsfeldes abzielt. Hierzu haben im November 2013 die ersten vorbereitenden Workshops stattgefunden. Initiiert, organisiert und durchgeführt wurde das Forschungsvorhaben vom Archäologischen Institut der Universität zu Köln in enger Zusammenarbeit mit dem Dipartimento di Scienze dell' Antichità, Università di Roma „La Sapienza“¹. Die Projektleitung übernahm auf Kölner Seite Frau Professor Dr. Dagmar Grassinger, von italienischer Seite unter-

stützte Herr Professor Dr. Marcello Barbanera das Vorhaben. Vorrangig formuliertes Ziel ist die auf Geodaten gestützte Kontextualisierung und Lokalisierung antiker Skulpturen im Bereich des südlichen Marsfeldes.

Die Re-Kontextualisierung von Skulpturen ist in den letzten Jahren immer mehr ins Zentrum aktueller Forschungsbestrebungen gerückt². So folgen

1 <<http://serverdsasapienza.let.uniroma1.it>> (25.08.2014).

2 s. <http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2011/RatSWD_WP_178.pdf> (25.08.2014).

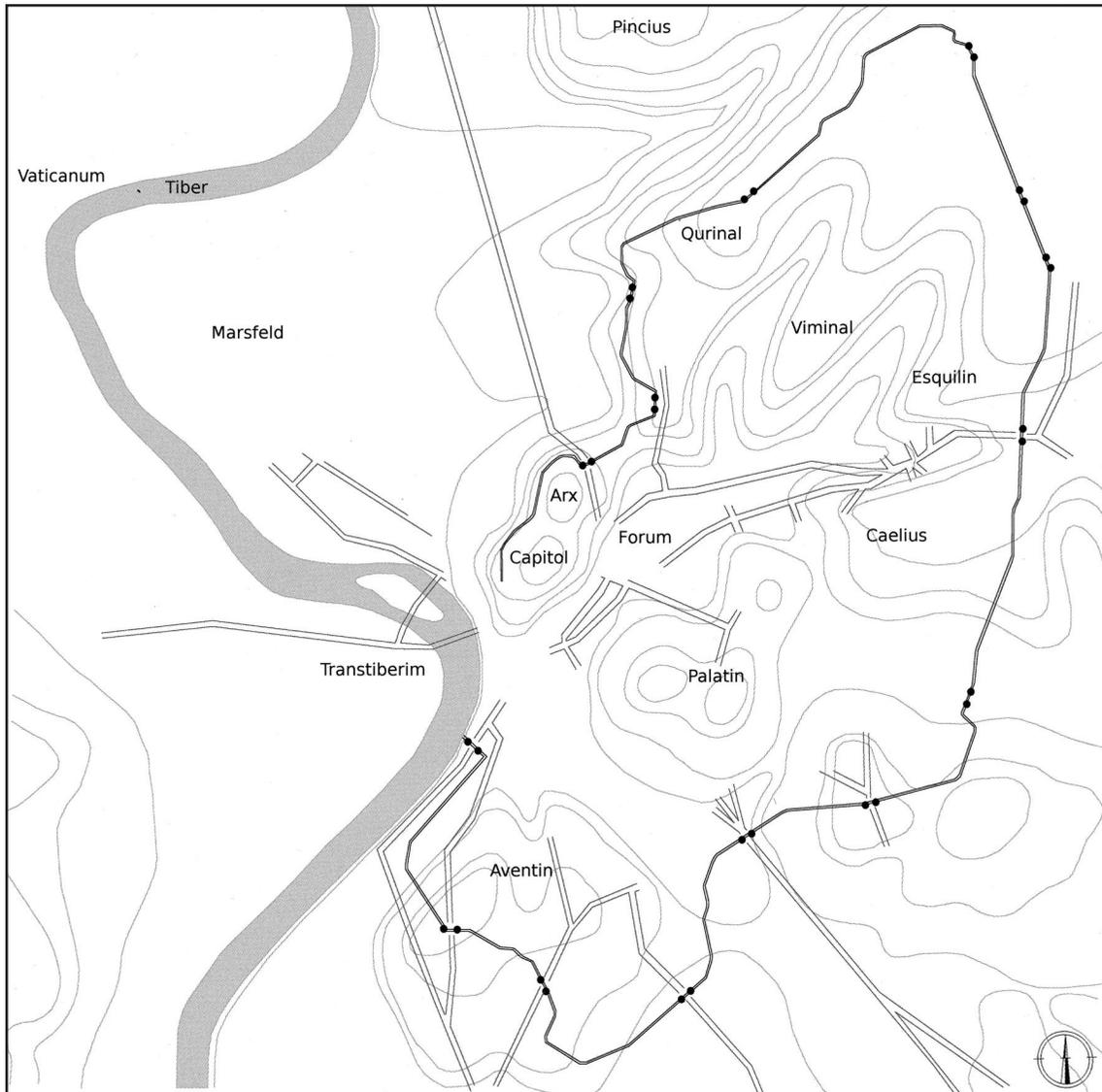


Abb. 1: Lage des Marsfeldes im republikanischen Rom (aus Albers 2013, Abb. 3).

bereits frühere und aktuell weiter andauernde große Forschungsprojekte mit Kölner Beteiligung, wie zum Beispiel das Berliner Skulpturennetzwerk³ diesem Interesse. Ähnlich der Zielsetzung des Skulpturennetzwerkes, bei der die antiken Aufstellungskontexte der Skulpturen der Berliner Antikensammlung rekonstruiert werden sollen, zielt

die Untersuchung der für das südliche Marsfeld überlieferten Skulpturen ebenfalls darauf ab, deren räumliche, funktionale und inhaltliche Zusammenhänge aus ihrer Aufstellung abzuleiten. Somit setzt das Institut mit der Bearbeitung des Marsfeldes an diesem Interessenpunkt an und verknüpft dabei verschiedene archäologische Instrumentarien, die

3 Das Berliner Skulpturennetzwerk ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Antikensammlung Berlin und dem Institut für Klassische Archäologie der Freien Universität

Berlin unter Mitarbeit weiterer externer Institutionen wie dem CoDArchLab, hierzu: Remmy 2011, 191–193; Remmy 2012, 275–277; Remmy – Riedel 2013, 271–274.

zur Aufnahme und Kontextualisierung des heute überlieferten Statuenbestandes beitragen können. Eine datenbankgestützte Erfassung aller über Grabungen und literarische Überlieferung bekannten Statuen unter Einbeziehung der in verschiedenen Museen und Magazinen Roms gelagerten Objekte bildet den Ausgang des beim DAAD beantragten und unterstützten Forschungsprojektes.

1. Das Forschungsgebiet – der *campus Martius* in Rom

Das auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurückblickende Marsfeld in Rom – der *campus Martius* – war in der Vergangenheit oft Gegenstand der Forschung⁴. Bedeutung erlangte das ausserhalb des *pomerium*, in einer Tiberschleife nordwestlich der Stadt gelegene Gebiet (Abb. 1) in vielerlei Hinsicht: zunächst agrarwirtschaftlich genutzt, diente es bald auch den die Stadtverwaltung betreffenden und politischen Belangen. Unter anderem als öffentlicher Versammlungsplatz und zum Aufmarsch des Heeres genutzt, nahm bald auch der Triumphzug – die *pompa triumphalis*⁵ – der siegreichen Feldherren an diesem Ort seinen Anfang, was vor allem in republikanischer Zeit eine rege Bau- und Weihetätigkeit nach sich zog (Abb. 2). Insbesondere das südliche Marsfeld wurde bevorzugter Ort für die Errichtung repräsentativer Siegesmonumente und Ehrenstatuen. Eine Vielzahl bedeutender Gebäude, sowohl sakraler als auch öffentlicher Funktion, sind überliefert und bereicherten das Areal⁶. Im Zuge der Bautätigkeiten wurden nicht nur die bereits bestehenden Tempel und Gebäude von den jeweiligen Machthabern umgebaut, restauriert oder in Stand gehalten, sondern es entstanden auch neue, vorrangig der Propaganda dienende Monumente mit einer reichen Statuenausstattung. Deren Finanzierung erfolgte in erster Linie aus der Beute siegreich geführter Kriege⁷, wobei die sowohl als Kriegsbeute an den Ort geschafften, als auch aus Beutegeldern neu geschaffenen Statuenweihungen

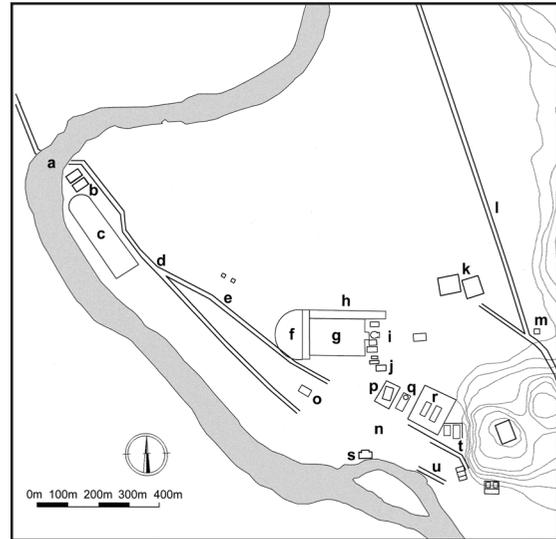


Abb. 2: Rom, Ausbau des Marsfeldes in der späten Republik (aus Albers 2013, Abb. 2).

auf dem *campus Martius* vorrangig dem Ruhm des siegreichen Feldherren dienten.

Nachweislich befanden sich neben den am Rande des Triumphweges aufgereihten Ehrenstatuen auch in den für die hilfreichen Götter errichteten Tempeln, den Hallenbauten und Theaterkomplexen zahlreiche Statuen, die heute jedoch größtenteils verloren sind. Lediglich Erwähnungen antiker Autoren, sowie einige wenige archäologische Funde und Befunde unterrichten über diese Ausstattungen. Ferner wurden einige Statuenreste über die Jahrhunderte bei Grabungen von der Renaissance bis heute ans Tageslicht befördert und überlebten die Zeit in vor allem stadtrömischen aber auch anderen europäischen und außereuropäischen Sammlungen. Informationen hierzu sind von den begleitenden Grabungsdokumentationen zu erwarten. Neben den seltenen und wünschenswerten Fällen von *in situ* gefundenen Statuen, Basen oder Gebäuden existieren in der Mehrzahl jedoch nur vage dem Marsfeld zuzuordnende literarische

4 Coarelli 1997. Insbesondere zur urbanen Entwicklung jüngst: Albers 2013 mit weiteren Literaturangaben.

5 Vgl. zu Prozessionen Price 2001, 477–479; Hölkeskamp 2006, 258–276.

6 Bereits seit dem späten 5. Jh. v. Chr. sind Sakralbauten in diesem Areal nachzuweisen. Als ältestes gilt das 431 v. Chr. gegründete Apollo-Heiligtum in der Nähe des Marcellus-Theaters. Coarelli 1975, 240.

7 Pape 1975.



Abb. 3: Rom. Im modernen Straßenverlauf noch zu erkennen: das Pompeiustheater.

Hinweise und Überreste der dortigen Skulptur. Vorrangig beschränken sich die Fundangaben auf unspezifische Informationen, wie ‚nahe bei...‘ oder ‚im Bereich von...‘.

Auch wenn die antiken literarischen Erwähnungen bisweilen ein illustratives Bild der antiken Situation geben – im heutigen Stadtbild bleibt dieses bedingt durch die nahezu vollständige moderne Überbauung empfindlich aus. Zwar bekommt man mancherorts eine Ahnung von der damaligen Struktur des Areals⁸, indem beispielsweise die gebogene Innenseite einer Häuserzeile an der Via die Grotta Pinta dem Verlauf des 55 v. Chr. errichteten Pompeiustheaters folgend im Halbrund angelegt ist⁹, eine wahrhafte Vorstellung des damaligen Zustandes erhält man jedoch nicht (Abb. 3). Entsprechend gilt es, sich weiterer Instrumentarien

zu bedienen, um die Verortung und Zuweisung sowie vor allem eine Rekonstruktion vom einstigen Aussehen der Statuen auf dem *campus Martius* vorzunehmen. Hier geben neben den antiken Erwähnungen und Ausgrabungsfunden der Reflex ausgewählter Standbilder in den vor allem im Barock sehr beliebten Stichen eine Vorstellung¹⁰. Eine zeitliche Fixierung oder gar Biographie der Ausgestaltung ist jedoch allein durch die Einzelbetrachtung der jeweiligen Hinweise nicht zu erwarten. Vielmehr sind diese einer komplexen Zusammenschau und Auswertung zu unterziehen.

Eine Zusammenführung aller verfügbaren Informationen sowie eine die Chronologie berücksichtigende Verortung der zahlreichen überlieferten Statuenweihungen hat bisher nie in befriedigender Weise stattgefunden; ebenso wenig ist

8 Vgl. Coarelli 1975, 237: Ganz offensichtliche Übereinstimmungen mit dem antiken Straßenverlauf zeigen u. a. der Via del Corso, Via della Scrofa und Via di Ripetta sowie der Via die Coronari und der Via delle Copelle. Auch antike Bauwerke waren für die spätere Entwicklung bestimmend: die Piazza Navona folgt dem Stadion Domitians, die Piazza Grotta Pinta folgt dem Pompeiustheater, etc. Durch die geschichtliche Kontinuität blieb der antike

Stadtplan bewahrt. Siehe hierzu den Plan von Guglielmo Gatti, abgebildet bei Coarelli 1975, 236.

9 Vgl. Carandini 2012, Taf. 220 ff. (Ebd. Plan 13 zeigt die antike Situation über den modernen Stadtplan gelegt).

10 Beliebtes Motiv bildete hier z. B. der Ares Ludovisi: <<http://arachne.uni-koeln.de/item/buchseite/222964>>; <<http://arachne.uni-koeln.de/item/buchseite/182597>> (25.08.2014).

deren Aufstellung im Gesamtgebiet und innerhalb der einzelnen auf dem Marsfeld zu verortenden Baukomplexe nachvollzogen worden. Einen ersten, das gesamte antike Rom einbeziehenden Versuch unternahm im Jahre 2012 Andrea Carandini¹¹. Dieser mündete in einer Zusammenstellung und Kartierung der Bauten und einer Auflistung der überlieferten Statuenbestände Roms. Die dort publizierten Objekte und Karten erwiesen sich als hilfreiche Grundlage für die speziell auf das Marsfeld ausgerichteten Untersuchungen.

2. Zielsetzung und Herangehensweise

Sowohl die insgesamt recht spärlichen Zeugnisse und darüber hinaus deren weite Verteilung auf zahlreiche römische Museen sowie die breite Streuung innerhalb verschiedener Überlieferungsmedien erschweren das skizzierte Unternehmen. Im Projekt sollten die bisherigen Ergebnisse daher sorgfältig geprüft und ergänzt werden, so dass am Ende im Idealfall eine online zugängliche und dynamische Visualisierung steht. Als Ergebnis wird eine Karte angestrebt, auf der die Kontexte der einzelnen Objekte – die Bauten und deren Skulpturenausstattung – unter Berücksichtigung der chronologischen Veränderungen erfasst, dargestellt und verfügbar gemacht werden.

Das Zusammenstellen der Nennungen und Funde sowie deren Verortung in einem topographischen Plan der Stadt Roms bildet die Zielsetzung des Forschungsprojekts.

Das Forschungsvorhaben ist in mehrerer Hinsicht dual angelegt: Das betrifft sowohl die enge Zusammenarbeit zweier renommierter Universitäten verschiedener europäischer Länder, als auch die zur Anwendung kommenden archäologischen Methoden und Vorgehensweisen: Neben der traditionellen archäologischen Forschung – wie Quellensichtung, Ortsbegehung und Literaturrecherche – kommen IT-basierende Anwendungen zum Tragen, mit welchen das erfasste Informationsmaterial gesammelt, strukturiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Dabei sind durch die Digitalisierung, Verknüpfung und Weiterentwicklung

von Basisdaten zu ausgewählten Informationsobjekten kontinuierlich anwachsende, gewinnbringende Ergebnisse zu erwarten. Die Verbreitung möglichst vieler sorgfältig recherchierter Daten und der damit einhergehenden Bereitstellung für weiterführende Forschungen und andere Projekte fördern einen sowohl inner- als auch intradisziplinären Austausch. Diesbezüglich bedient das Forschungsprojekt einen innovativen Zweig der immer enger zusammenwachsenden Altertumsforschung und vermag einen Beitrag zur möglichst umfassenden Rekonstruktion antiker Lebenswelten zu leisten. Das mit datenerfassenden, vorrangig webbasierenden Instrumentarien zunächst auf einen Teilbereich der römischen Topographie beschränkt durchgeführte Forschungsprojekt kann nach Bewährung in ähnlicher Weise auf weitere Bereiche angewendet werden und soll zukünftig zur lückenlosen Erfassung der Statuenausstattung des antiken Rom beitragen. Ferner führt die Erfassung und Verknüpfung aller zu einem Objekt zugänglichen Informationen sowie deren anschließende Verankerung in einem chronologischen und lokale Aspekte berücksichtigenden Datensystem dazu, dass die Biographien mancher heute verlorener antiker Skulpturen und Bauten nachvollziehbar und zugänglich gemacht werden können¹².

Zu dem Projekt gehört auch die mögliche Fixierung der Ergebnisse. Dabei sondierten die Mitglieder der Forschungsgruppe zunächst die vom CoDArchLab und des DAI in Kooperation betriebenen Objektdatenbank ARACHNE¹³. Bei dieser Objektdatenbank handelt es sich um ein über 25 Jahre gewachsenes Arbeitsinstrument, das je nach Bedürfnis der einzelnen Projekte in unterschiedliche Richtungen ausgebaut wurde. Als Datenbank zur Erfassung des Fotobestandes des damaligen Forschungsarchivs für Antike Plastik entworfen wurde den Entwicklern schon in den 1990er Jahren klar, dass Objekte auch Kontexte haben und diese auch dargestellt werden mussten. Verknüpfungsmöglichkeiten zu einem Typus oder einer Reproduktion in Gips waren die ersten Anfänge einfache Kontexte von Skulpturen darzustellen. Erst durch die Kooperation mit dem DAI und den damit verbundenen Projekten wurde der bislang plastikzentrierte Kosmos aufgebro-

¹¹ Carandini 2012.

¹² Zur Objektbiographie vgl. Gosden – Marshall 1999,

169–178; Hoskins 1998.

¹³ <www.arachne.uni-koeln.de> (25.08.2014).



Abb. 4: Rom, Tempel des Apollo Sosianus.

chen. Verlinkungen zu Topographien, Bauwerken und Sammlungen wurden möglich¹⁴. Eine unabdingbare Grundlage für das Forschungsprojekt bildet der verzweigte, mehrere Informationsebenen integrierende Kontextbrowser. Er ist ein erster Versuch der Visualisierung von Kontexten und bietet somit ideale Voraussetzungen für die Arbeitsvorbereitung des Marsfeldprojektes. Eine weitere nutzbare Datenstruktur innerhalb der ARACHNE ist das Geodatensystem iDAI-Gazetteer¹⁵, bei dem Ortsnamen mit Koordinaten verbunden als Webservice verfügbar gemacht werden können und dem DAI-Geoserver, der alle zugefütterten ortsbezogenen Informationen speichert und nach unterschiedlichen Fragestellungen geordnet in webbasierten GIS-Ansichten anzeigen kann. Sämtliche ortsbezogenen Informationen können so mit den wesentlichen Informationsobjekten der dem

campus Martius zugehörigen Statuen und Gebäudekomplexen versehen und mit weltweiten Gazetteer-Systemen verknüpft werden. Die Nutzung der vorhandenen Dateninfrastruktur und das Arbeiten mit Synergieeffekten aus anderen Projekten gehört bei der Datenbank ARACHNE zur Philosophie: Ziel ist es, ein inhaltlich und informationstechnisch offenes System zu schaffen. Sobald also, wie im Falle des Marsfeld-Projekts, an die mit verschiedenen Objekten zusammengebrachten Geodaten weitere Informationen geknüpft werden – wie beispielsweise Aufbewahrungs- und Fundorte, bibliographische Verweise oder weiteres Bildmaterial – kann auf die zusammengetragenen Ergebnisse zur Kartierung der antiken Skulptur auf dem Marsfeld zurückgegriffen werden. In der Konsequenz wird dadurch ermöglicht, die Verteilung von Skulptur und Plastik im öffentlichen, sak-

14 Zur jüngsten Entwicklung der ARACHNE innerhalb des CoDArchLab vgl. Förtsch – Keuler 2011, 174–176;

Scheding u. a. 2013, 265–270.
15 <<https://gazetteer.dainst.org>> (25.08.2014).

ralen aber auch privaten Raum zu greifen, und deren Bedeutung zu erschließen. Ferner sind im Idealfall Informationen zu deren Biographien enthalten oder rekonstruierbar.

2.1 Vorbereitungen

Zum Erreichen der gesetzten Ziele, sowohl die schriftlich überlieferten als auch bei Grabungen gemachten Funde des *campus Martius* zu kontextualisieren und zu kartieren, sind sorgfältige Vorarbeiten sowohl in Köln als auch in Rom getroffen worden. Hierzu dienten zwei Workshops. Die Reise nach Rom fand im November 2013 statt (3.–9.11.2014), die Studierenden aus Rom wurden im Dezember empfangen (11.–15.12.2013).

Die Strukturierung der beiden Workshops in Rom und Köln/Bonn erfolgte dabei auf mehreren Ebenen und in verschiedenen Arbeitsschritten. Zunächst arbeiteten die am Projekt beteiligten Kölner Studierenden an der sorgfältigen Zusammenstellung der Stücke. Am heimischen Institut sind alle verfügbaren Quellen und Hinweise recherchiert und aufgearbeitet worden. Im Anschluss

daran wurden die erzielten Ergebnisse in einem vorbereitenden Arbeitstreffen mittels Kurzvorträgen und Präsentationen diskutiert. Einige Gebäudekomplexe inklusive deren Statuenausstattungen ließen dabei besonders zahlreiche Informationen erwarten, da deren Überlieferung gut in den antiken Quellen vorliegen – andere hingegen weisen große Überlieferungslücken auf. Eine gute Informationsbasis ließ sich vor allem für einige bekannte Bauten zusammentragen, die somit zu den primär angesteuerten Zielen der im November stattgefundenen Exkursion nach Rom bildeten (vgl. **Tabelle**). Im Einzelnen sind dies die Tempel der Bellona¹⁶, des Apollon Medicus/Sosianus¹⁷ (**Abb. 4**), des Iupiter Stator¹⁸, der Iuno Regina¹⁹, des Hercules Musarum²⁰, von Castor und Pollux²¹, des Neptun²², des Hercules Custos²³, und des Mars²⁴ sowie zwei Hallenbauten – die Porticus Metelli²⁵ und die Porticus Octavia²⁶ – ferner das Pompeius-Theater²⁷.

Auf dieser Grundlage sind im Zuge der Vorbereitungen bereits vorhandene ARACHNE-Datensätze der relevanten Bauten und der darin zu erwartenden Ausstattungsstücke zusammengetragen und

16 Graf 1997, 556. Der außerhalb des Pomeriums gelegene Tempel ist 296 v. Chr. durch Appius Claudius Caecus gelobt und kurz danach erbaut worden (Liv. 10, 19, 17).

17 Dieser gilt als einer der ersten Bauten des *campus Martius*: er soll bereits 431 v. Chr. durch den Konsul Cn. Iulius geweiht worden sein (Liv. 4, 25, 3, 4, 29, 7). In den republikanischen Schriften Tempel des Apollo Medicus genannt. (Vgl. Albers 2013, 224 f.). U.a. erwähnt ihn Plinius (Plin. nat. 36, 28).

18 Der Tempel wird in die Jahre 146–131 v. Chr. datiert. Im archäologischen Befund sind Plinthe und Basis einer ionischen Säule noch erhalten. Schriftlich belegt u. a. bei Vitruv (Vitr. 3, 2, 5). Vgl. Albers 2013, 247.

19 Der Tempel wird 179 v. Chr. datiert. Im archäologischen Befund sind Teile des Pronaos, Blöcke des Podiums sowie Teile des aufgehenden Mauerwerks nachgewiesen. Schriftlich belegt u. a. durch Livius und Plinius (Liv. 39, 2, 11; Liv. 40, 52, 1–2; Plin. nat. 36, 28). Vgl. Albers 2013, 246.

20 Der Tempel wird 179 v. Chr. datiert. Im archäologischen Befund ist ein Abschnitt der Ringmauer des im nördlichen Bereich gelegenen Rundtempels erhalten. Schriftlich belegt u. a. durch Ovid und Sueton (Ov. fast. 6, 799–812; Suet. Aug. 29, 5). Vgl. Albers 2013, 243 f.

21 Für den Tempel werden verschiedene Datierungen vorgeschlagen: nach 173 v. Chr.; 2./1. Jh. v. Chr.; nach 71 v. Chr. Als Reste von Naos und Pronaos interpretierte Befunde finden sich unter dem Palazzo delle Cinque Scole. Schriftlich Erwähnungen u. a. bei Plutarch und Vitruv (Plut. Pomp 2, 8; Vitr. 4, 8, 6). Vgl. Albers 2013, 233 f.

22 Der Tempel wird 292 und 219/18 v. Chr. datiert. Im Archäologischen Befund sind Reste eines Podiums sowie Säulentrom-

eln unter den Häusern Lorenzo Manlio und Vicolo Costaguti nachgewiesen. Schriftliche Erwähnungen u. a. bei Livius und Plutarch (Liv. 28, 11, 4; Plin. nat. 36, 26). Vgl. Albers 2013, 254 f.

23 Stifter und Stiftungszeit des Tempels sind ungewiss, vorgeschlagen wird: 4. Jh. v. Chr.; um 220 /219 v. Chr. und 1. Jh. v. Chr. Schriftlich belegt ist er u. a. durch Ovid (Ov. fast. 6, 209–212). Vgl. Albers 2013, 242.

24 Der Tempel wird nach 133 v. Chr. datiert. Im Archäologischen Befund sind Reste einer Freitreppe oder Krepis sowie Fragmente von sechs kannelierten Säulen unter S. Salvatore in Campo nachgewiesen. Schriftliche Erwähnungen u. a. bei Priscian und Plinius (Prisc. 8, 17, 4; Plin. nat. 36, 26). Vgl. Albers 2013, 249.

25 Die Porticus wird um 146/145 v. Chr. datiert. Archäologische Befunde liegen vor allem von der südlichen Säulenhalle, die in die Porticus Octaviae verbaut wurde, vor. Schriftlich erwähnt ist der Hallenbau u. a. bei Plutarch und Plinius (Plut. Gracchus 4; Plin. nat. 34, 31; 36, 24. 42. 43). Vgl. Albers 2013, 260 f.

26 Die Porticus wird nach 23 v. Chr. datiert. Im archäologischen Befund sind das Propylon bis zum Giebel, Teile der Außenmauer und Säulen der Portikus, v. a. an der Südseite nachgewiesen. Schriftlich erwähnt ist der Hallenbau u. a. bei Cassius Dio, Plinius, Plutarch und Sueton (Cass. Dio 49, 43, 8; Plin. nat. 35, 114; Plut. Marcellus 30, 6; Suet. Aug. 29, 4). Vgl. Albers 2013, 262 f.

27 Die Spielstätte wird 61–55 v. Chr. datiert. Im archäologischen Befund sind diverse Substruktionsmauern und weitere Bauteile nachgewiesen. Schriftliche Belege sind zahlreich, unter anderem bei Tacitus, Plinius, Plutarch und Sueton. Vollständig zusammengestellt von: Albers 2013, 276 ff.

aktualisiert worden²⁸. Andere, bisher noch fehlende oder gravierend lückenhafte Datensätze sind vorbereitend als Grundgerüst mit den bis dahin bekannten Informationen versehen angelegt worden. Diese bildeten die Arbeitsgrundlage der anschließend in Rom observierten Stücke: jeglicher Informationsmehrgewinn lässt sich problemlos in den vorbereitend erstellten Datensätzen verankern.

3. Arbeitsschritte

Unter Beteiligung sowohl Kölner als auch römischer Studierender kommt zur Erschließung der Statuenausstattung auf dem südlichen Marsfeld eine Kombination aus traditionellen und modernsten Arbeitstechniken der Archäologie zur Anwendung, indem neben der Quellenkunde und der Begehung respektive Observation sowohl der heutigen topographischen Situation als auch der zahlreichen relevanten italienischen Museen eine webbasierte Dokumentation und Erfassung der Ergebnisse durchgeführt wird.

Während der Vorbereitungen stellten sich aufgrund ihrer recht guten Überlieferung Tempelbauten und deren Statuenausstattung im Bereich des Circus Flaminius als besonders relevant heraus, die es vorrangig und vor allem zeitlich sortiert zu kartieren gilt.

Bei der auf diesen ersten Zusammenstellungen folgenden näheren Untersuchung durch Begehung und Observierung in Rom selbst war unter anderem zu prüfen, ob im modernen Stadtbild noch heute vorhandene Spuren zu fassen sind oder ob Erwähnungen in italienischen Grabungsdokumentationen und anderen Informationsquellen, wie beispielsweise innerhalb der zeitgenössischen Kunst, aufspürbar sind. Unbedingt zu berücksichtigen ist dabei die jeweils unterschiedliche Bauzeit der zusammengestellten Bauten und Monumente sowie deren statuarische Ausstattung – die ihrerseits im Laufe der Zeit innerhalb eines Gebäudekomplexes sicher geändert und ausgetauscht wurden. Je nach politischer und historischer Situation unterlagen Bau und Ausstattung einem kontinuierlichen Wan-



Abb. 5: Statuenbasis der Cornelia. Rom, Mus. Capitolini, Inv. 179.

del. Bei einer Kartierung ist folglich eine chronologische Trennung der Befunde vorzunehmen. Ein digital vorzulegender topographischer Plan des *campus Martius*, der die Möglichkeit bietet, mehrere zeitliche Ebenen übereinander zu blenden, kann wesentlich zum Verständnis der Biographie von Gebäuden und Statuen beitragen. Eine Umsetzung ist daher künftig angestrebt.

Basierend auf diesen Vorarbeiten entwickelte sich der Arbeitsplan für die Romreise. Als sinnvolles Vorgehen erwies sich dabei sowohl die Erkundung identifizierter Objekte in den diversen Museen in Rom (vornehmlich Musei Capitolini, s. Abb. 5 – Centrale Montemartini, Abb. 6. 7 – Palazzo Spada) als auch die Begehung der Situation im Bereich des südlichen Marsfeldes selbst. Im heute nahezu vollständig überbauten Gebiet sollten Spuren des ehemaligen Grundrisses im modernen Stadtbild aufgespürt und der Erhaltungszustand ausgewählter antiker Gebäude in diesem Bereich geprüft werden. Als besonders kurios erwies sich dabei die Nachverfolgung eines bei A. Carandini aufgeführten und abgebildeten Säulenfragments mit Basis vom *Aedes Martis*²⁹: dieses sollte, in einem koptischen Kirchenbau verbaut, noch vorhanden sein. Bei diesem handelt es sich um die Kirche San Salvatore in Campo (Abb. 8), heute ein streng koptisches Gotteshauses: zwei ausgewählte Exkursionsteilnehmerinnen durften mit Erlaubnis der dort hantierenden Putzfrauen unbeschutet einen

28 z. B. der Datensatz zum Tempel des Apollo Sosianus: <<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2100087>> (25.08.2014).

29 Carandini 2012, Taf. 213 a.



Abb. 6: Sog. Apollo vom Apollo Sosianus Tempel. Rom, Centrale Montemartini, Inv. 2768.

Blick ins Innere werfen. Aufgrund der kompletten Neugestaltung des Innenraumes mussten diese jedoch – zwar um einige bunte Eindrücke reicher aber ohne erhofften Säulenzug – unverrichteter Dinge das Heiligtum wieder verlassen.

Neben der Ortsbegehung im Bereich rund um den *Circus Flaminius* waren einige Museen in Rom anzusteuern: Aus den im Vorfeld gesichteten antiken Texten sind die dort erwähnten Statuen zusammengetragen und deren heutiger Verbleib recherchiert worden. Dementsprechend waren diese bzw. deren eventuell vorhandene Reste in den Museen und Magazinen zusammenzutragen. Das im Zuge des Romaufenthaltes gesammelte Datenmaterial wurde anschließend aufgearbeitet und in ARCHNE integriert.

Unterstützt wurde das Projekt vom italienischen Kollegen Professor Dr. Marcello Barbanera (Universität La Sapienzá, Rom) sowie einigen seiner fortgeschrittenen Studenten und Mitarbeitern. Ein Informationsaustausch sowie gegenseitige Hilfestellung fördern das Gelingen der Lokalisierung entsprechender Statuen. Die an der Sapienzá erwartungsgemäß vorhandenen Informationen zu vergangenen und aktuellen Forschungstätigkeiten zum südlichen Marsfeld, Karten- und Dokumentationsmaterial und weitere Informationen konnten bei einem gemeinsamen Arbeitstreffen und dar-

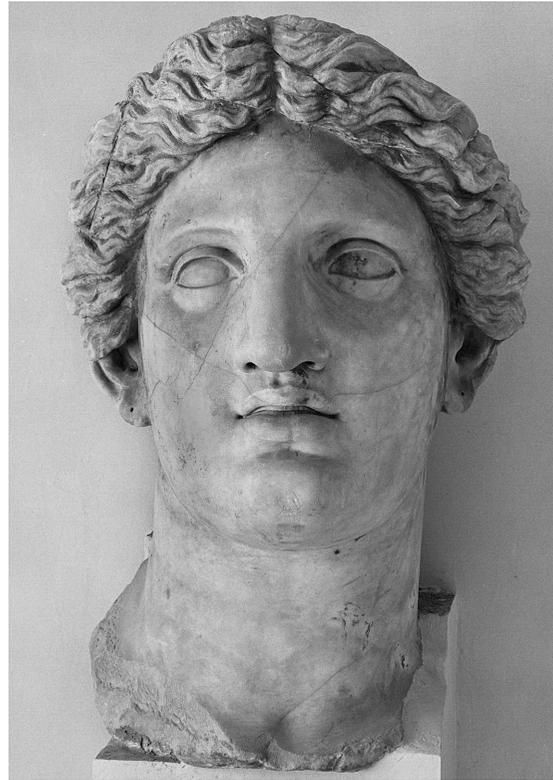


Abb. 7: Kopf der Fortuna, aus dem Tempel B der Area Sacra di Largo Argentina. Rom, Centrale Montemartini Inv. 2780.

aus entstehenden Arbeitskreis angesprochen und geklärt werden (**Abb. 9**).

Der kollegiale und förderliche Austausch mit den italienischen Archäologen erfolgte dabei in Form gemeinsamer Arbeitstreffen. Dieser intensive Austausch und die Zusammenarbeit sollte klären, ob bereits eine digitale Karte des relevanten Gebiets vorhanden ist, die es ermöglicht, GPS Koordinaten sowohl zu nutzen als auch einzupflegen. Leider lag entsprechendes Material zum damaligen Zeitpunkt noch nicht vor.

Die römischen Kollegen konnten sich im Gegenzug in einem von den Kölner Beteiligten geleiteten Arbeitskreis über die wesentlichen Strukturen von ARACHNE informieren und die wissenschaftliche Infrastruktur des Archäologischen Instituts mit dem CoDArchLab kennenlernen. Sowohl die Besichtigung des Antiken Köln, als auch des Römisch Germanischen Museums wurde gerne wahrgenommen. In anschließenden gemeinsamen Diskussionsrunden wurde unter



Abb. 8: Rom, Fassade der Kirche San Salvatore in Campo.

anderem die museale Umsetzung des virtuellen Modells der Stadt Köln diskutiert und ob Ähnliches für das Marsfeld vorstellbar und umzusetzen sei.

Viele der hochgesteckten Ziele konnten während der vergangenen Workshops umgesetzt werden. Vor allem was die Aktualisierung und Bereinigung der Objektdatensätze in der ARACHNE-Datenbank angeht. Andere Ziele blieben bisher unbefriedigend, wie das Aufspüren von Bauresten im modernen Stadtbild. Wieder andere stellten sich zum jetzigen frühen Stadium des Projekts als noch nicht umsetzbar heraus: Vor allem die Erstellung einer mehrere zeitliche Ebenen integrierenden Karte und die darauf vorzunehmende Verortung der Statuen stellen



Abb. 9: Die Mitglieder der Projektgruppe.

ein größeres Problem dar, weniger bedingt durch die erforderlichen technischen Voraussetzungen als vielmehr aufgrund der dürftigen Materialbasis. Dennoch sind einige positive Ergebnisse der internationalen Workshops festzuhalten. Neben der Objekterforschung und Informationsanhäufung, die den Zielen des Forschungsprojektes dienen, ist auch die Zusammenarbeit der beiden beteiligten Institute als besonders positiv herauszustreichen. Nicht nur was den gegenseitigen Erfahrungs- und Wissensaustausch der deutschen und italienischen Studierenden angeht, sondern auch die damit verbundene einmalige Gelegenheit, die jeweiligen Institute, deren technische Möglichkeiten aber auch jeweiligen bedeutenden Abgussbestand kennen zu lernen. Sowohl in Rom als auch bei dem folgenden Austauschbesuch der Italiener in Bonn blieb neben der Projektvorantreibung auch Gelegenheit, die jeweiligen Institute inklusive ihrer umfangreichen Gipsabgussmüllungen vorzustellen und zu begehen. Hier ist in Rom das Museo dell'Arte Classica – La Sapienza³⁰ besonders was die Zusammenstellung aber auch die bloße Menge der Skulptur angeht einzigartig und didaktisch einwandfrei präsentiert. Die Bonner Gipsabgussmüllung gilt als eine der größten Abgussmüllungen Deutschlands und besitzt die größte universitäre Originalsammlung Nordrhein-Westfalens³¹.

4. Ergebnisse

Zur Erforschung und Kontextualisierung der Statuen aufstellungen im Bereich des südlichen *campus*

30 <<http://www.musei.uniroma1.it/arteclassica/index.html>> (28.08.2014).

31 <<http://www.antikensammlung.uni-bonn.de>> (28.08.2014). An dieser Stelle sei Frau Dr. Nele Schröder für die freundliche Aufnahme in Bonn gedankt.

Martius ist die sorgfältige Pflege und Erstellung von Datensätzen Grundvoraussetzung. So zielen vor allem die vorbereitenden Arbeiten auf die Vervollständigung und Aktualisierung sowie Neuerstellung der in ARACHNE integrierten Datensätze von in diesem Zusammenhang behandelten Gebäude und Einzelskulpturen. Folgende Datensätze konnten im Anschluss an die Exkursion und Arbeiten in Rom korrigiert, aktualisiert oder auch neu angelegt werden:

- Theaterkomplex des Pompeius:
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2100278>>
- Tempel des Mars
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2111345>>
- Tempel des Neptun
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2111344>>
- Porticus Philippii
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2111342>>
- Tempel des Hercules Musarum
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2111341>>
- Porticus Octaviae (ehemals Porticus Metelli)
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2100300>>
- Tempel der Iuno Regina
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2111339>>
- Tempel des Iupiter Stator
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2111340>>
- Tempel des Apollo Sosianus
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2100087>>
- Tempel der Bellona
<<http://arachne.uni-koeln.de/item/bauwerk/2111343>>

Von den Beteiligten wurden im Anschluss an die Exkursion die Ergebnisse zur Statuenausstattung des südlichen Marsfeldes zusammengetragen. Der Besuch verschiedener Museen führte dazu, dass einige der in den antiken Quellen erwähnten Statuen, die dem südlichen Marsfeld zuzuordnen sind, aufgespürt werden und die Museumsinformationen gesichtet werden konnten. Die fotografische Dokumentation der jeweiligen Stücke begleiteten die Arbeiten (siehe **Tabelle**³²).

³² Die Tabelle visualisiert und fixiert die im Zuge der Arbeiten gewonnenen Ergebnisse, insbesondere die erfassten Skulpturen. Sie verdeutlicht die teilweise lückenhafte aber bisweilen auch gute Quellenlage. Zu einigen

Zu den zukünftigen Aufgaben wird die weitere Sammlung von Informationen gehören. Zu erwartende Grabungsergebnisse und die Aufarbeitung bereits publizierter Forschungsergebnisse sollen den Datensätzen zugefügt werden. Es muss an der Umsetzung des topographischen, mehrere Zeitebenen bedienenden Plans gearbeitet werden und die in den ersten kurzen Vorstößen in die Materie bereits erreichten Teilergebnisse gilt es, weiter ausarbeiten.

5. Zusammenfassung

Im Rahmen des vom DAAD geförderten Projektes wurden zur Erforschung der Statuenausstattung auf dem südlichen Marsfeld in Rom im November und Dezember 2013 zwei Workshops mit Studierenden des Dipartimento di Scienze dell'Antichità der Università di Roma, „La Sapienza“ und des archäologischen Instituts der Universität zu Köln durchgeführt. Als Beitrag zur aktuellen Forschung zur Re-Kontextualisierung antiker Skulpturen sollten in diesem Projekt die Rekonstruktion von Aufstellungskontexten und Biographien derzeit bekannter Skulpturen und weiterer Gebäudeausstattungen im Bereich des südlichen Marsfeldes unternommen werden. Vorrangige Aufmerksamkeit galt den Denkmälern, deren genaue Verortung derzeit noch fraglich ist oder überhaupt noch nicht nachvollzogen wurde; derzeit kontextlose Statuen, die sowohl in Museumsmagazinen als auch Inventarbüchern schlummern galt es, dem untersuchten Bereich gegebenenfalls zuzuordnen und auf diese Weise dazu beizutragen, Forschungslücken zu schließen.

Betreut von Frau Professor Dr. Dagmar Grassinger (Köln) und Herrn Professor Marcello Barbanera (Rom) fanden die Workshops in Rom und in Köln an der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie – dem Cologne Digital Archeology Laboratory (CoDArchLab) – des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln, statt. Zur Vorbereitung des Romaufenthaltes sind bereits in Köln Vorarbeiten durchgeführt worden. Vor allem

Bauten und deren Ausstattung konnte eine Anzahl an Mehrinformationen eingepflegt werden. Zukünftig sind mittels weiterer Forschungen die bisher noch frei gebliebenen oder nur spärlich gefüllten Spalten zu ergänzen.

erfolgte eine Zusammenstellung der bisher anhand literarischer Quellen und bereits vorhandener Publikationen nachgewiesenen Statuenausstattung der Tempel im Bereich des Circus Flaminius: dem Tempel der Bellona, des Apollo Medicus, des Iuppiter Stator, der Iuno Regina, des Hercules Musarum, von Castor und Pollux, des Neptunus, des Hercules Custos, des Mars sowie der Hallen der Porticus Metelli und der Porticus Octavia, außerdem des Pompeius-Theaters.

In Rom selbst wurde zunächst, zusammen mit den Teilnehmern der italienischen Seite, an zwei Tagen das Marsfeld begangen, wobei die ehemalige Lage der einzelnen Monumente (Tempel, Hallen, Theater) ausfindig gemacht und rekonstruiert und ihre z. T. noch vorhandenen Reste in Augenschein genommen wurden. An vier weiteren Tagen stand dann die Autopsie der erhaltenen Ausstattungsstücke selbst auf dem Programm, die in den einzelnen Museen der Stadt erfolgte, in welchen die Funde aufbewahrt werden: Palazzo dei Conservatori, Museo Capitolino, Centrale Montemartini, Palazzo Altemps, Palazzo Spada. Dabei fanden sich etwa im Museo der Centrale Montemartini weitere Ausstattungsstücke, die dem Pompeiustheater zugewiesen werden können, bisher aber noch nicht in den publizierten Listen aufgeführt sind.

Entsprechend waren die sechs Tage vor Ort in Rom ausgesprochen erfolgreich: neue noch nicht kartierte Stücke konnten ausfindig gemacht und fragliche Zuweisungen geklärt werden.

Zurück in Köln wurden in der Zwischenzeit beider Workshops die bisherigen Ergebnisse des Romaufenthaltes schriftlich fixiert. In den fünf Tagen des zweiten Workshops, zu dem die italienischen Doktoranden und Studierenden nach Köln kamen, erfolgte vor allem die Einbettung der Ergebnisse in die Bilddatenbank ARACHNE. Vorbereitend bekamen die Teilnehmer die Möglichkeit, von den Kölner Kollegen angeleitet und betreut, sich in das System der Bilddatenbank ARACHNE einzuarbeiten und die grundlegende Struktur zu verstehen. Darauf aufbauend wurden im Workshop in Köln in gemeinschaftlicher Arbeit beider beteiligter Studierendengruppen die Daten der im Workshop in Rom vor Ort ausfindig gemachten Denkmäler eingegeben bzw.

zunächst das bereits vorhandene Datenmaterial ausfindig gemacht und mit weiteren bereits bestehenden Parametern – etwa dem Kontextbrowser, dem Buchbrowser und auch dem Gazetteer verknüpft.

Vor allem aufgrund der von den Kölner Teilnehmern mitgebrachten Vorkenntnisse im Umgang mit der Bilddatenbank ARACHNE, in welche die Ergebnisse anschließend eingespeist wurden, konnten die Daten der neu ermittelten Denkmäler rasch erstellt, in die Datenbank eingegeben und entsprechend verlinkt werden.

Im Zuge der Projektarbeit wurden die Denkmäler über den Gazetteer verortet. Durch die neuen Daten und die neuen Verlinkungen konnten Erfolge erzielt werden: So trugen die Arbeiten vor allem dazu bei, die Kenntnisse zur Statuenausstattung des südlichen Marsfeldes zu verdichten und das Gesamtbild der Ausstattungskontexte klarer werden zu lassen.

Literatur

- Albers 2013
J. Albers, *Campus Martius: die urbane Entwicklung des Marsfeldes von der Republik bis zur mittleren Kaiserzeit, Studien zur Antiken Stadt 11* (Wiesbaden 2013).
- Carandini 2012
A. Carandini, *Atlante di Roma Antica* (Rom 2012).
- Coarelli 1975
F. Coarelli, *Rom. Ein archäologischer Führer* (Freiburg 1975) 240.
- Coarelli 1997
F. Coarelli, *Il Campo Marzio* (Rom 1997).
- Förtsch – Keuler 2011
R. Förtsch – M. Keuler, *Cologne Digital Archaeology Laboratory – Arbeitsstelle für Digitale Archäologie, KuBA 1*, 2011, 174–176.
- Gosden – Marshall 1999
C. Gosden – Y. Marshall, *The Cultural Biography of Objects, World Archaeology 31/2*, 1999, 169–178.
- Graf 1997
DNP 2 (1997) 556 s. v. Bellona (F. Graf).
- Hölkeskamp 2006
K.-J. Hölkeskamp, *Der Triumph – „erinnere Dich, dass Du ein Mensch bist“*, in: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt* (München 2006) 258–276.
- Hoskins 1998
J. Hoskins, *Biographical Objects. How Things Tell the Stories of People's Life* (New York 1998).
- Pape 1975
M. Pape, *Griechische Kunstwerke aus Kriegsbeute und ihre öffentliche Aufstellung in Rom* (Hamburg 1975).
- Price 2001
DNP 10 (2001) 477–479 s. v. Prozession (S. Price).

Remmy 2011

M. Remmy, Das Berliner Skulpturennetzwerk. Kontextualisierung und Übersetzung antiker Plastik, KuBa 1, 2011, 191–193.

Remmy 2012

M. Remmy, Die Kölner Fotokampagnen im Rahmen des Berliner Skulpturennetzwerks, KuBa 2, 2012, 275–277.

Remmy – Riedel 2013

M. Remmy – M. Riedel, Das Berliner Skulpturennetzwerk: Was vom Netzwerk übrig bleibt..., KuBa 3, 2013, 271–274.

Scheding u. a. 2013

P. Scheding – R. Krempel – M. Remmy, „Vom Computer reden ist nicht schwer...“ –Projekte und Perspektiven der Arbeitsstelle für antike Plastik, KuBa 3, 2013, 265–270.

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Albers 2013, Abb. 3. – Abb. 2: Albers 2013, Abb. 2 (Albers nach Seagnetti – Grande 1979). – Abb. 3: Google Earth. – Abb. 4. 6. 7: CoDArchLab, Foto: B. Malter Mal680-03, Mal705-02, Mal4-02. – Abb. 5. 8. 9: Foto: K. Weber.

Anschrift: Kathrin Weber M.A., Archäologisches Institut, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.

eMail: kathrin.weber@uni-koeln.de

Monument / antiker AO	Bauzeit	Situation im Stadtbild	Statuarische Ausstattung	Quelle	Funddatum / Fundort	Aufbewahrungsort
Tempel der Bellona	seit 296 v. Chr. (dabei ständige, durch die Claudier initiierte Renovierungen und Erhaltung)	einige Teile des Podiums aus <i>opus quadratum</i> sind noch erhalten, ebenso Fragmente der Marmorverkleidung und der Bauornamentik				
Tempel des Apollon Medicus / Sosianus	erster Tempel um 431 v. Chr. (Titus Livius), eingeweiht durch Konsul Gaius Julius Mento unter dem Namen Apollo Medicus; mehrfache Umbauten (nachweislich 353 v. Chr.; 179 v. Chr., 34 v. Chr. → diese von Gaius Sosius somit Umbenennung in Sosianus) Umbauarbeiten abgeschlossen: 20 v. Chr.	Podium und Fragmente einzelner Bauteile sowie drei wiedererrichtete Säulen	Giebelfiguren des Tempels (Herakles und Theseus gegen Amazonen, vermutl. ehem. Apollontempel Eretria; 5. Jh. v. Chr.) Architrav- und Friesteile des Tempels: Triumphzug mit Opfertieren (Mus. Cap. Inv.-Nr. 2776), Schlachtendarstellung (Mus. Cap. Inv.-Nr. 1786-88) Kopf einer Muse (Mus. Cap. Inv.-Nr. 3279)	Plin. <i>Nat. hist.</i> 36,28 nennt ihn <i>templum Apollinis Sosiani</i>	keine Angabe 1937, FO? keine Angabe	Musei Capitolini, Centrale Montemartini Musei Capitolini, Centrale Montemartini Musei Capitolini, Centrale Montemartini
Tempel des Iupiter Stator	Errichtung etwa um 146–131 v. Chr.; Restaurierung unter Augustus im Zusammenhang mit der Errichtung der Porticus Octavia; vermutlich letzte Restaurierung unter Septimius Severus	abgesehen von Plinthe und Basis einer ionischen Säule ist von dem Tempel nichts mehr erhalten	weibliche Statue im Typus ‚kleine Herkulanerin‘ (Mus. Cap. Inv.-Nr. 3351); Zugehörigkeit zu Tempel fraglich Statue des Jupiter (Mus. Cap. Inv.-Nr. 3089) Zugehörigkeit zu Tempel fraglich		1941, Piazza Campitelli 1941, Piazza Campitelli	Musei Capitolini, Centrale Montemartini Musei Capitolini, Centrale Montemartini
Tempel der Iuno Regina	im Jahre 179 v. Chr. geweiht; vermutlich unter Augustus umgebaut; Wiederherstellung des Baus in severischer Zeit	Reste des Podiums und einiger Säulenbasen im Keller des Hauses Via S. Angelo in Pescheria 5; in Fenstern des Hauses Nr. 28 sind zwei aufrecht stehende Säulen mit einem Kapitell und einem Stück Architrav zu sehen				

Monument / antiker AO	Bauzeit	Situation im Stadtbild	Statuarische Ausstattung	Quelle	Funddatum / Fundort	Aufbewahrungsort
Tempel des Hercules Musarum	zwischen 185 v. Chr. und 179 v. Chr. geweiht; Umbau im Zusammenhang mit dem Bau der Porticus Philippi 33 v. Chr.	kleiner Teil der Ringmauer des Rundtempels im nördlichen Bereich sowie Teile des Fundaments und massive Tuffblöcke aus <i>opus quadratum</i>	Basis des M. Fulvius Nobilior (Mus. Cap. Inv.-Nr. 2082)		1867, Via di S. Ambrogio	Musei Capitolini, Centrale Montemartini
Tempel von Castor und Pollux	spätes 2. / frühes 1. Jh. v. Chr.	Überreste vermutl. eines Naos und eines Pronaos unter dem Palazzo delle Cinque Sole	Statuen zweier Dioskuren; Zugehörigkeit zu Tempel fraglich		vermutl. 1560 in der Nähe der damaligen Piazzetta dei Cenci im jüdischen Ghetto gefunden	Piazza del Campidoglio, Kapitol
Tempel des Neptun	Stiftung vermutlich zwischen 292 und 219 / 218 v. Chr.; Umbau im 2. Jh. v. Chr.; diverse Restaurierungen in hadrianischer Zeit	Reste eines Podiums sowie Säulentrommeln unter den Häusern Lorenzo Manlio und Vicolo Costaguti	Ares Ludovisi (Palazzo Alt-empis, Inv.-Nr. 8602); Zugehörigkeit zu Tempel fraglich		1622, Palazzo Santa Croce	Palazzo Alt-empis
Tempel des Hercules Custos	vermutlich im 1. Jh. v. Chr. unter L. Cornelius Sulla errichtet → Kult schon seit dem 4. Jh. v. Chr. auf dem Marsfeld bekannt	keine baulichen Reste erhalten				
Tempel des Mars	vermutlich um 133 v. Chr.	Reste einer Freitreppe oder Krepis sowie Fragmente von sechs kannelierten Säulen unter S. Salvatore in Campo				
Porticus Metelli	146 v. Chr. von Q. Caecilius Metellus Macedonicus begonnen und 131 v. Chr. geweiht → Vorgängerbau der Porticus Octavia	vermutlich wurden Reste der Porticus Metelli in die südöstliche Seite der Säulenhalle der späteren Porticus Octavia verbaut	Basis der Cornelia (Mus. Cap. Inv.-Nr. 179) (Porticus Metelli / Octavia)	Plin. <i>Nat. hist.</i> 34,31	Basis wurde innerhalb der Porticus neben der Seitentür der Kirche S. Angelo in Pescheria gefunden	Musei Capitolini

Monument / antiker AO	Bauzeit	Situation im Stadtbild	Statuarische Ausstattung	Quelle	Funddatum / Fundort	Aufbewahrungsort
Porticus Octavia	zwischen 33 und 23 v. Chr. errichtet → zu Ehren Octavias, der Schwester des Kaisers Augustus geweiht → Vorgängerbau Porticus Metelli; 203 n. Chr. unter Septimius Severus nach einem Brand wiederhergestellt (durch Inschrift auf Architrav des Propylons gesichert); in späterer Zeit wurde in die Porticus die Kirche S. Angelo in Pescheria errichtet	die heute noch sichtbaren Bauteile sind severisch; erhalten sind das Propylon mit Giebel und Teile der Porticus an südöstlicher Seite	Basis der Cornelia (Mus. Cap. Inv.-Nr. 179) (Porticus Metelli / Octavia)	Plin. <i>Nat. hist.</i> 34,31	Basis wurde innerhalb der Porticus neben der Seitentür der Kirche S. Angelo in Pescheria gefunden	Musei Capitolini
Pompeius-theater	61 v. Chr. von Cn. Pompeius Magnus gestiftet; Fertigstellung und Weihung um 55 v. Chr.; Restaurierung unter Augustus 32 v. Chr.; Wiederherstellung des Theaters durch Domitian nach Brand 80 n. Chr.; 283 n. Chr. Ausbesserungen unter Diokletian und Maxentius	von dem Theaterkomplex ist abgesehen von einem kleinen Stück am Largo di Torre Argentina nichts mehr erhalten; die Bebauung des Gebiets zw. Largo di Torre Argentina im Westen, der Via Sudario im Norden, der Via di Chiavari im Osten und der Via di S. Anna im Süden hat die Form der einstigen Porticus relativ gut erhalten; die gebogene Innenseite des Theaters wird von den Häusern an der Grotta Pinta ebenfalls noch gut wiedergegeben	sitzende Muse (Mus. Cap. Inv.-Nr. 1737) Relief einer weiblichen Figur (Mus. Cap. Inv.-Nr. 2268); Zugehörigkeit zu Theater fraglich zwei Statuen des Pan vermeintliche Statue des Pompeius		1889, FO? 1885, Kirche S. Andrea della Valle, Nähe Pompeiustheater Funddatum?, Piazza dei Satiri Funddatum?, Via dei Leutari	Musei Capitolini, Centrale Montemartini Musei Capitolini, Centrale Montemartini Musei Capitolini Palazzo Spada
unbekannt			Porträt des Platon (Mus. Cap. Inv.-Nr. 1377) Kopf des Ares (Mus. Cap. Inv.-Nr. 795) Fragmente der Fortuna Huiusce Diei (Mus. Cap. Inv.-Nr. 2779-2782)		1925, Area Sacra Largo Argentina 1925, Area Sacra Largo Argentina 1925, Area Sacra Largo Argentina	Musei Capitolini, Centrale Montemartini Musei Capitolini, Centrale Montemartini Musei Capitolini, Centrale Montemartini